

# Laika und Margarita

Eine kosmische  
Korrekturmaßna-  
wuff wuff!

SCHAUSPIEL

Schauspiel von Christian Franke /  
*ab 14 Jahren*

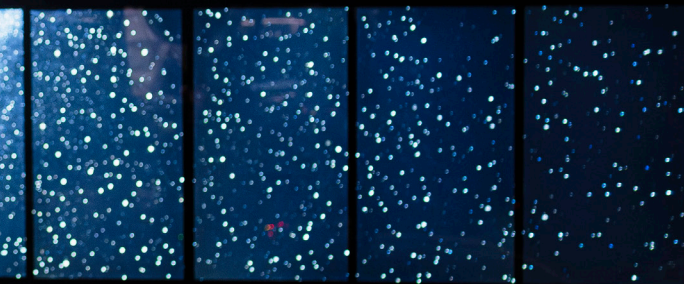
WORAUF HOFFEN? | Staatstheater Darmstadt



# Laika und Margarita

## Eine kosmische Korrekturmaßna- wuff wuff!

Schauspiel von Christian Franke / *ab 14 Jahren*



---

Premiere am Mittwoch, 30. April 2025, 19:30 Uhr  
Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele

LAIKA/PUPPENSPIEL Bianca Drozdik  
MARGARITA Aleksandra Kienitz  
DUROW Stefan Schuster  
KOROLOJOW Jörg Zirnstern  
LAIKA (HÜNDIN) Smilla  
ZEITUNGSVERKÄUFERIN Zsafia Nyikes, Jemima Sachapour  
(MUSIK-)TECHNISCHER OBERINSPEKTOR Andrea Belfi  
IM VIDEO ZU SEHEN Kinderchor des Staatstheaters Darmstadt,  
Rebekka König, Zsafia Nyikes, Nelli Heß

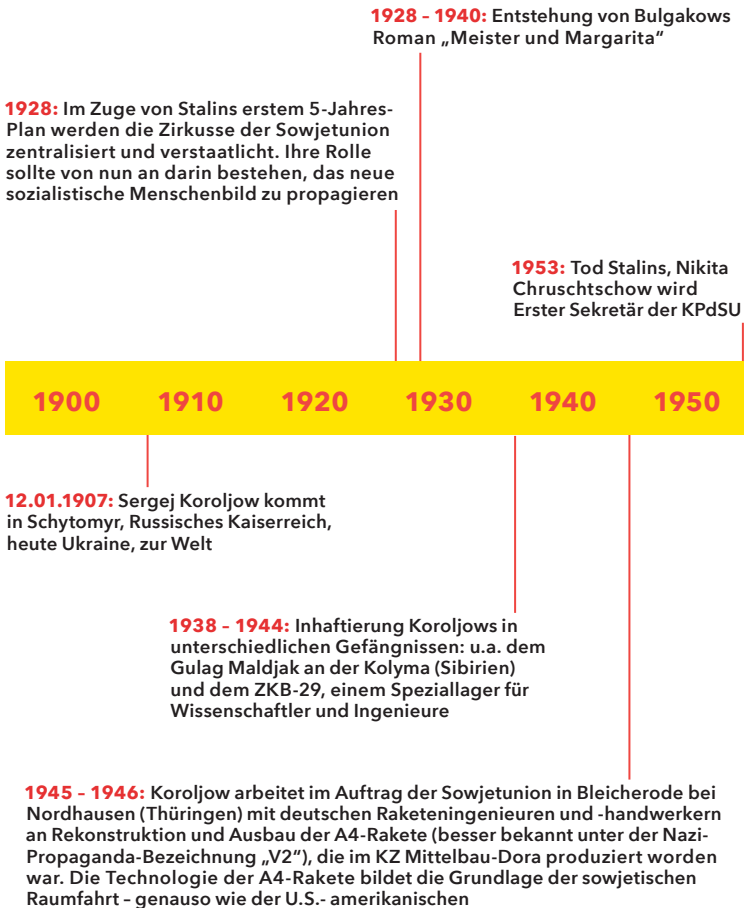
REGIE Christian Franke  
BÜHNE & KOSTÜM Sabine Mäder  
VIDEO Grigory Shklyar  
KOMPOSITION Andrea Belfi  
DRAMATURGIE Friederike Weidner  
PUPPENBAU Mario Hohmann & Melanie Sowa

REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG Isabella Roumiantsev  
PRODUKTIONSASSISTENZ BÜHNE Elena Fünfer KOSTÜMASSISTENZ  
Silke Ehrhard SOUFFLAGE Rafael Buchta HUNDETRAINERIN Lena  
Sobczinski BÜHNENMEISTER Sebastian Emrich LICHT Tilo Lantelme  
TON Wendelin Hejny VIDEO Martin Kadel, Philipp Schober MASKE  
Martina Prothmann & Kirsten Roser REQUISITE Anneke Rieß, Daniel  
Majer INSPIZIENZ Ali Al-Jburi KOMMUNIKATION Paulina Overländer

DAUER *ca. 2 Stunden und 10 Minuten, eine Pause*

*Aleksandra Kienitz, Stefan Schuster, Jörg Zirnstein, Bianka Drozdik,  
Smilla, Statisterie des Staatstheaters Darmstadt*





**12.04.1961:** Juri Gagarin fliegt für die Sowjetunion als erster Mensch in den Weltraum

**Oktober 1962:** Kuba-Krise: USA und Sowjetunion stehen kurz vor einem Atomkrieg

**Ab November 1966:** Erste, von der Zensur stark gekürzte Veröffentlichung von Bulgakows Roman „Meister und Margarita“

**20.07.1969:** Erste bemannte Mondlandung durch das U.S-amerikanische Raumfahrtprogramm

**30.04.2025:**  
Premiere „Laika und Margarita“

1960 1970 1980 1990 2000 2010 2020

**14.01.1966:** Sergej Koroljow stirbt in Moskau, UdSSR

**03.11.1957:** Start des sowjetischen Satelliten Sputnik II, in ihm fliegt Laika als erstes Lebewesen in die Erdumlaufbahn

**04.10.1957:** Dem sowjetischen Raumfahrtprogramm unter Koroljow gelingt der Start des Sputnik I, dem ersten künstlichen Erdsatelliten



*Bianka Drozdik, Stefan Schuster, Aleksandra Kienitz*

# Unterm Schutt III

Als ich Wasser holte fiel ein Haus auf mich  
Wir haben das Haus getragen  
Der vergessene Hund und ich.  
Fragt mich nicht wie  
Ich erinnere mich nicht.  
Fragt den Hund wie.

Inge Müller





*Aleksandra Kienitz, Bianka Drozdik*

# Weltraum-Hunde mit Sternchen

## Ein Gespräch zwischen Regisseur und Autor Christian Franke und Dramaturgin Friederike Weidner

**Christian:** Was hast du gedacht, als du zum ersten Mal den Titel gelesen hast?

**Friederike:** „Eine kosmische Korrekturmaßna- wuff wuff“? Für mich geht es da um einen doppelten Abbruch, eine doppelte Intervention. Es soll eine Korrekturmaßnahme zur offiziellen Geschichtsschreibung über Laika, das erste Lebewesen im Weltall, geben, aber diese Korrekturmaßnahme wird selbst wieder unterbrochen von einem Bellen.

**Christian:** Ah, verstehe. So scharf habe ich das noch gar nicht gedacht. Für mich war das immer mehr ein Witz. Oder sozusagen die Realisierung der angekündigten Korrekturmaßnahme, die dann schon stattfindet im Moment...

**Friederike:** Das menschliche Projekt wird abgelöst von einem tierischen Laut, der auch etwas kommuniziert, aber anders als es unsere Sprache tut. Das ist etwas, was mich sehr interessiert an deinem Text und jetzt bei der Probenarbeit: Wie kann ich eigentlich lernen, mit etwas oder jemandem, der oder das ganz anders ist als ich, umzugehen, mich anzunähern, ohne das aufzulösen, dass das Gegenüber ganz anders ist. Es also in seiner Andersartigkeit anzuerkennen. Das ist eine ganz fundamentale, ethische, politische Frage, denke ich. Die Philosophin Donna Haraway schreibt über diese Frage ganz explizit in Hinblick auf Hunde. Bei uns gibt es den Puppenthund, er kann sprechen, wurde also für uns übersetzt, sodass wir etwas von ihm verstehen können. Wie behält er trotzdem sein Hund-Sein, das ganz anders strukturiert ist als unser Mensch-Sein?

**Christian:** Bei Donna Haraway ist auch spannend beschrieben, dass das Besondere bei Hunden ist, dass sie eben nicht einfach das ganz Andere der Menschen sind, sondern dass bei ihnen die Aufteilung in „Natur“ und „Kultur“ gar nicht funktioniert, weil sie kein natürliches Lebensumfeld haben, das außerhalb des menschlichen existiert. Hunde gibt es nur gemeinsam mit Menschen, sie sind gar keine eigentlichen Tiere, sondern Tiere mit Sternchen, wie die auf Hunde spezialisierte Verhaltensforscherin Alexandra Horowitz es ausgedrückt hat. Sie existieren immer in Interaktion mit Menschen – und das finde ich spannend auch in Hinblick auf die Laika-Puppe bei uns im Stück.

**Friederike:** Die existiert auch nur in der Interaktion mit anderen.

**Christian:** Sie lebt nur, wenn sie jemand belebt. Das ist einerseits Bianka, die Puppenspielerin. Aber auch die anderen Darsteller\*innen, die die Hundepuppe als Spielpartnerin akzeptieren.

**Friederike:** Und dann gibt es ja noch den ersten Teil des Titels „Laika und Margarita“.

**Christian:** Es gibt einerseits ein tatsächliches, lebendes Wesen, eine Hündin, die es wirklich gab und die wirklich in den Weltraum geschossen wurde und dabei gestorben ist. Und Margarita, eine Romanfigur aus „Meister und Margarita“ von Bulgakow. Diese Romanfigur existiert auch, sie hat auch ein Leben, aber in einem anderen Sinne.

**Friederike:** Das ist auch eine Frage, der du im Stück nachgehst: Was heißt eigentlich „Leben“? Oder umgekehrt: Was bedeutet es, jemanden retten zu wollen vor dem Tod? Geht es darum, biologisch die Organfunktionen zu erhalten? Das Andenken an jemanden zu bewahren? Und welche Rolle spielt Kunst, Literatur und Theater, dabei?

**Christian:** Laika ist ja zu einer Ikone geworden, die Sowjetpropaganda hat sie zur Weltraumpionierin stilisiert. Und ich dachte immer, dass es für so ein Wesen, gerade für einen Hund, der normalerweise so lebendig und agil ist, besonders schlimm sein muss, in einem starren Bild von einer Ikone existieren zu müssen. Davor möchte ich Laika retten, indem ich versuche, im Stück ihre Beweggründe nachzuvollziehen, warum sie so kooperativ an den Tests und dann dem tatsächlichen Flug teilgenommen hat. Und sie ist ja auch geprägt von ihren Beziehungen zu denjenigen, die dieses Weltraumprogramm verantwortet und gestaltet haben. Sergej Koroljow, der zu der Zeit der Kopf des sowjetischen Kosmos-Programmes war, spielt dabei und in dem Stück ebenso eine Rolle wie der aus einer Zirkusfamilie stammende Maxim Durow, der sich um das Training der Weltraumhündinnen kümmert. Amy Nelson, eine U.S.-amerikanische Historikerin, hat darüber geschrieben, dass die sowjetischen Weltraumhunde sehr selbstbestimmt an diesem Programm teilgenommen haben; sie begreift sie vielmehr als Partner\*innen in diesem Projekt und nicht als rein passive Labortiere. Das fand ich sehr spannend. Natürlich konnten die Hunde nicht frei entscheiden, aber sie waren aktiver Teil der Raumfahrtprogramme. Und du würdest sagen, die Menschen sind auch nicht immer so frei, wie sie glauben.

**Friederike:** Unbedingt! Wir handeln auch ganz oft in einem System, das wir nicht eingerichtet haben und tun Dinge, die wir nicht hinterfragen.

**Christian:** So ähnlich, wenn auch sicher schwächer als beim Menschen, hat Laika also vielleicht ihre eigene Motivation, sich ins Weltall schießen zu lassen, die nichts mit den Zielen der sowjetischen Raumfahrtorganisation zu tun hat.

**Friederike:** Nichts damit, der oder die Erste sein zu wollen. Ich glaube, das ist etwas, was Hunde wirklich überhaupt nicht verstehen könnten.

**Christian:** In den Ursprüngen der Raumfahrt spielen diese Vorstellungen von Wettkampf auch gar keine Rolle. Die Idee, dass eine Nation ihre Überlegenheit über eine andere Nation demonstriert und die Verbindung von Weltraumforschung mit militärischen Zwecken im Atomzeitalter, kommt erst später dazu.

**Friederike:** Die Kosmisten, die die Vordenker der modernen Raumfahrt waren, hatten einen ganz anderen Anspruch, einen humanistischen, wie du immer sagst.

**Christian:** Diese Gruppe aus russischen Philosophen, Ingenieuren, Physikern und Künstlern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat darüber nachgedacht, wie man den Tod besiegen kann.

**Friederike:** Ein ziemlich radikaler Gedanke, dass es einer Gesellschaft, die ohne Ungerechtigkeit sein soll, gelingen muss, den Tod abzuschaffen. Weil sonst jeder unterschiedlich viel Lebenszeit bekommt und die vorangegangenen Generationen nicht teilhaben können an der gerechten Gesellschaft von Gleichen.

**Christian:** Und weil das einerseits sehr fantastisch, aber andererseits auch naturwissenschaftlich denkende Menschen waren, haben sie daran geforscht, wie man den Tod wirklich biologisch überwinden kann. Und – weil all die Auferweckten ja irgendwo leben müssen – wie man den Weltraum kolonisieren kann. Das war für sie ein kollektives, politisches Projekt. Nicht so wie heute, wo es private Raumfahrtprogramme gibt und damit experimentiert wird, durch Bluttransfusionen das eigene Leben zu verlängern.

**Friederike:** Im Verlauf des 20. Jahrhunderts verschwinden diese utopischen Ursprünge der Raumfahrt, wenn es nur noch um das Wettrüsten geht.

**Christian:** Gleichzeitig war es eine enorme Leistung der Technik, der Ingenieursarbeit. Es gab diese starke Aufbruchsstimmung: Das unbekannte All erforschen. Man muss sich vergegenwärtigen, dass der Kosmos damals ein komplett fremder Ort war. Niemand war jemals dort gewesen. Niemand wusste: Kann ein menschlicher Körper dort überhaupt überleben? Gibt es dort schädliche, vielleicht sogar tödliche Strahlung? Was macht die Schwerelosigkeit mit einem Lebewesen? Und weil das wahnsinnig teuer war, hat sich das Forschungsinteresse mit einer politischen Macht vermischt – die ihre eigenen, teilweise militärischen Ziele mit den Weltraumprogrammen verfolgte.

**Friederike:** Und dann gelingen diese technisch-wissenschaftlichen Wahnsinnsleistungen – Hunde können in einem Raumschiff die Erde umkreisen, Menschen können die Erde vom Weltall aus betrachten. Die kopernikanische Wende ist anschaulich geworden, wie der Philosoph Günther Anders das beschrieben hat: Durch die Fotografien der Erde vom Raumschiff aus ist sinnlich erfahrbar geworden, wie winzig die Menschheit im Universum ist und dass die Erde keineswegs den Mittelpunkt bildet.

**Christian:** Trotzdem habe ich nicht den Eindruck, dass diese Erlebnisse dazu geführt haben, dass die Menschen sich irgendwie neu verorten, das Denken bleibt sehr egozentrisch irdisch.

**Friederike:** Um den eigenen Horizont zu erweitern braucht es vielleicht auch keinen Flug zum Mond, sondern nur eine Begegnung mit einem Hund...



## Anfertigung der Dekorationen & Kostüme in den Werkstätten des

**Staatstheaters Darmstadt** TECHNISCHE DIREKTION Nico Göckel LEITUNG BÜHNENBETRIEB & KOORDINATION WERKSTÄTTEN Uwe Czettl BÜHNEN-INSPEKTION Andeas Engelhardt ASSISTENZ DER TECHNISCHEN DIREKTION & KOORDINATION AUSSENSPIELSTÄTTEN Yawo Gomado PRODUKTIONSLEITUNG WERKSTÄTTEN Lisa Bader PRODUKTIONSASSISTENZ Anna Kirschstein, Elena Fünfer KONSTRUKTION Rumie Seidler, Marija Njegovanović LEITUNG BELEUCHTUNGS- & VIDEOABTEILUNG Heiko Steuernagel LEITUNG TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo LEITUNG MASKENABTEILUNG Manuela Kutscher, Kirsten Roser, Jennifer Stang LEITUNG REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG MALSAAL Ramona Greifenstein THEATERPLASTIK Lin Hillmer, Jenny Junkes LEITUNG SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG POLSTER- & TAPEZIERWERKSTATT Andreas Schneider GEWANDMEISTEREI Lucia Scharf, Roma Zöller (Damen); Brigitte Helmes (Herren) SCHUHMACHEREI Thea Glaser, Tanja Heilmann, Anna Meirer

**Textnachweise** S.7: Inge Müller: „Daß ich nicht erstickte am Leisesein“, Hrsg. von Sonja Hilzinger, Aufbau Verlag, Berlin, 2002. | S.10 – 14: Christian Franke, Friederike Weidner: „Weltraum-Hunde mit Sternchen“ ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft

## Fotos, Trailer & mehr zur Produktion:



Freunde des  
Staatstheaters  
Darmstadt e.V.

HESSEN



Hessisches Ministerium für  
Wissenschaft und Forschung,  
Kunst und Kultur

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



**Impressum** HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung SCHAUSPIELDIREKTOR Alexander Kohlmann REDAKTION Christian Franke, Friederike Weidner LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa SCHLUSSREDAKTION Paulina Overländer CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2024/2025 q, Wiesbaden AUSFÜHRUNG Johanna Amberg FOTOS Sinah Osner HERSTELLUNG Drach Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR.47 REDAKTIONSSCHLUSS 28.04.2025 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten ins Staatstheater Darmstadt.





*Aleksandra Kienitz*



STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE  
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

